

Strassburg i./E. den 18. Juli 1893.

Verehrtester Herr Geheimrath!

Ich bitte vielmals um Entschuldigung dafür, daß ich mich noch nicht für Ihren Brief vom 26. Juni und für die zwei unter Briefband geschickten Notizen bedankt habe, zu denen mit Ihrem Brief vom 13. d. M. eine dritte gekommen ist. Letztere erhebe ich bei der Correctur der Nachrichten, die schon gedruckt sind, noch ein. Besonders dankbar bin ich für die Notiz über die Bulle 'Quia in futurorum'; Nichtsdaher wird sie, wie ich ihn kenne, von Ihnen viel weniger unangenehm empfinden, als wenn sie vor mir käme.

Lindners Buch habe ich vor ein paar Tagen erhalten und durchgesehen; erwähnt kann es erst im nächsten Heft werden, da ich jetzt, bei der Ueberhäufung mit Arbeiten, die hier immer in den letzten Wochen des Semesters eintritt, doch nicht dazu komme, mir selber die in Bei-
lage 1 behandelte Frage ein Urtheil zu bilden, wenn Sie nicht die Notiz darüber etwa doch selbst schreiben wollen. Auf anderes im N. A. einzugehen, scheint mir nicht nötig, höchstens wäre etwa noch die höchst willkürliche Art zu rügen, wie er Lupo's Augenzeugenschaft bei der Wahl Konrad II. wergsamotiert, um seinen Wahlbesitz später so behandeln zu können, wie er thut. Als ob ein Mensch mit gesunden Sinnen sagen würde: 'Es war eine Veranlassung, wie ich mich nicht erinnere, sie vorher zu sehen zu haben', wenn er eben diese Veranlassung nicht gesehen hätte! Gegen dies und anderes in Lindners Buch, auch gegen den Grund-